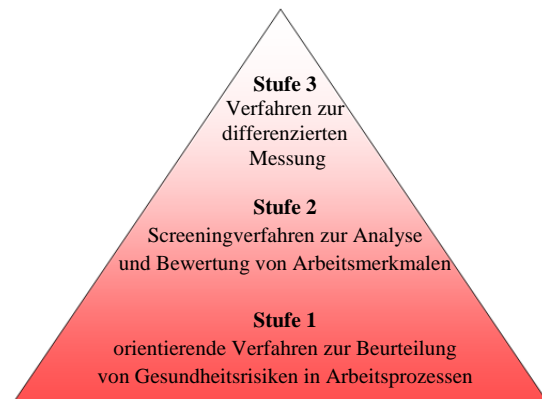


Screening Psychischer Arbeitsbelastung

Entsprechend dem *Arbeitsschutzgesetz* (in der Fassung vom 31. August 2015) sind von Arbeitgebern auch die psychische Belastung in Arbeitsprozessen regelmäßig zu beurteilen und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Beschäftigten abzuleiten.

Dafür wurde das *Screening psychischer Arbeitsbelastung (SPA)* entwickelt.

Entsprechend der internationalen Norm EN ISO 10075-3 ist das SPA als modular aufgebautes und universell in beliebigen Arbeitssituationen einsetzbares Verfahren in Stufe 2 einzuordnen.



Gefährdungsbeurteilung mit dem SPA

- Eingangsgespräch und Betriebsbesichtigung
- Studium von Dienstvereinbarungen, Stellenbeschreibungen, Krankenstandsanalysen
- Organisation der Gefährdungsbeurteilung, Verfahrenstraining der Anwender, des Untersuchungsteams



- Festlegung der Arbeitsbereiche und der zu analysierenden Tätigkeiten
- Durchführung von Beobachtungsinterviews und SPA-S an ausgewählten Arbeitsplätzen
- Ausgabe der Fragebögen SPA-P und evtl. SPA-W an Beschäftigte



- Auswertung von SPA-S, SPA-P1, SPA-P2 und SPA-W
- Rückmeldung an Beschäftigte und Führungskräfte



- Ableitung von verhältnisbezogenen und verhaltensbezogenen Interventionsmaßnahmen,
- Maßnahmen umsetzen, Wirksamkeit durch erneuten Einsatz des SPA prüfen

Erfahrungen

Das Verfahren wurde in verschiedenen Branchen und bei unterschiedlichen beruflichen Tätigkeiten erfolgreich eingesetzt, z.B. :

- Industrie / Produktion
Elektronikunternehmen, Druckerei, Kabelfertigung
- Handel / Service
Werkzeughandel, Postverteilzentrum, Busunternehmen
- IT-Kommunikation
Inhouse-Call Center, Outhouse-Call Center, Telearbeit
- Verwaltung
Sachbearbeiter, Sekretärinnen, mittlere Führungskräfte
- Bildung / Erziehung / Wissenschaft
Lehrer, Wissenschaftliche Betreuer,
- Humandienstleistungen
Pflegekräfte (stationäre, ambulante Pflege), , Ärzte, Rettungsdienst
- Feuerwehr / Polizei
Leitstellen, Streifendienst (Polizei), Kriminalpolizei, Verkehrspolizei

SPA-S

Durch arbeitswissenschaftlich geschulte Akteure des Arbeitsschutzes (z. B. Sicherheitsfachkräfte, Betriebsärzte) ist für 37 Tätigkeitsmerkmale zu entscheiden, ob sie im Sinne der Gesundheitsgefährdung positiv oder negativ ausgeprägt sind. Grundlage sind Tätigkeitsbeobachtungen und ergänzende Interviews mit Beschäftigten.

SPA-P

Dieser Verfahrensteil ist als Fragebogen für die Beschäftigten konzipiert. Die 70 Fragen beziehen sich auf dieselben Arbeitsmerkmale wie im SPA-S. Im SPA-P1 wird nach der Ausprägung der Arbeitsmerkmale gefragt und im SPA-P2 danach, wie beanspruchend die Befragten diese Merkmale erleben.

SPA-Wirkung (W)

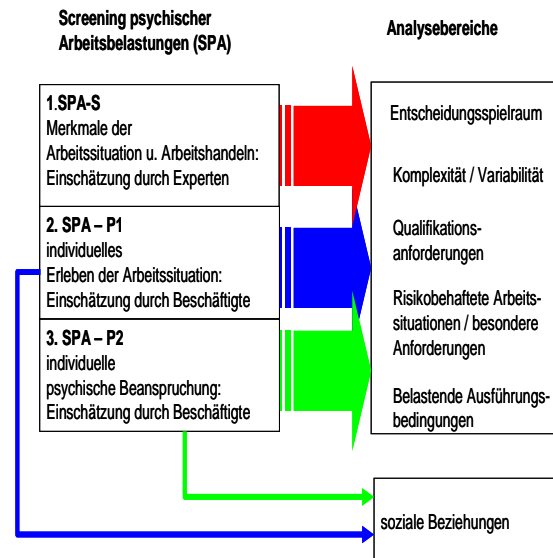
Der Teil SPA-W kann ergänzend eingesetzt werden. Dabei handelt es sich um einen Fragebogen mit 70 psychosomatischen Beschwerden, deren Vorhandensein / Ausprägung durch die Beschäftigten zu beurteilen ist.

Gütekriterien

Die Module des SPA erfüllen die folgenden Kriterien der Verfahrensgüte:

- ✓ Objektivität
- ✓ Reliabilität
- ✓ Innere und äußere Validität
- ✓ Ökonomie
- ✓ Sensitivität
- ✓ Diagnostizität

Das Verfahren



Autoren des Verfahrens

Prof. Dr. Anna-Marie Metz
 Prof. Dr. Heinz-Jürgen Rothe
 Universität Potsdam, UP Transfer GmbH
 e-mail: metz@uni-potsdam.de
 e-mail: rothe@uni-potsdam.de

Auswertung

Die Auswertung der Verfahrensteile SPA-S und SPA-P leitet sich aus den theoretischen Grundlagen der Verfahrenskonstruktion ab. Das hierarchisch-sequenzielle Vorgehen unterscheidet vier Auswerteebenen:

- **Itemebene**
 Aus jeweils 37 Items pro Teilverfahren mit 1 bis 6 Fragen werden objektive und subjektive Fehlbelastungsindikatoren bestimmt.
- **Ebene der Analysebereiche**
 Durch Addition der Itemausprägungen und Vergleich mit vorgegebenen Grenzwerten werden „kritische“ Analysebereiche bestimmt.
- **Ebene der Teilverfahren**
 Für die Teile SPA-S, SPA-P1 und SPA-P2 werden wiederum nach Vergleich mit Grenzwerten Fehlbelastungsstufen bestimmt:
 0 – psychische Fehlbelastungen unwahrscheinlich
 1 – psychische Fehlbelastungen wahrscheinlich
 2 – psychische Fehlbelastungen hoch wahrscheinlich
 3 – psychische Fehlbelastungen liegen vor
- **Ebene des Gesamtverfahrens**
 Arbeitsplatztypische Profile der Fehlbelastungsstufen können erstellt werden.